

## 6. Bandsechow

In der Ebene nordöstlich von Stolp war Bandsechow, auf dem rechten Lupowufer gelegen, ein Gutsdorf. Im Westen und Süden breiteten sich Ackerflächen aus bis hin zur Lupow, die hier die Gemeindegrenze bildete, und im Osten schob sich ein Moor- und Wiesental unmittelbar an den Ort heran. Im Südwesten erhob sich der zum Teil bewaldete, 62,7 Meter hohe Schapone-Berg. Die Straße Liepen–Dresow–Bandsechow verband die drei zusammengehörenden Gutsdörfer und mündete bei Bandsechow in die Glowitzer Chaussee ein.

Einige Angaben über die Gemeinde Bandsechow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

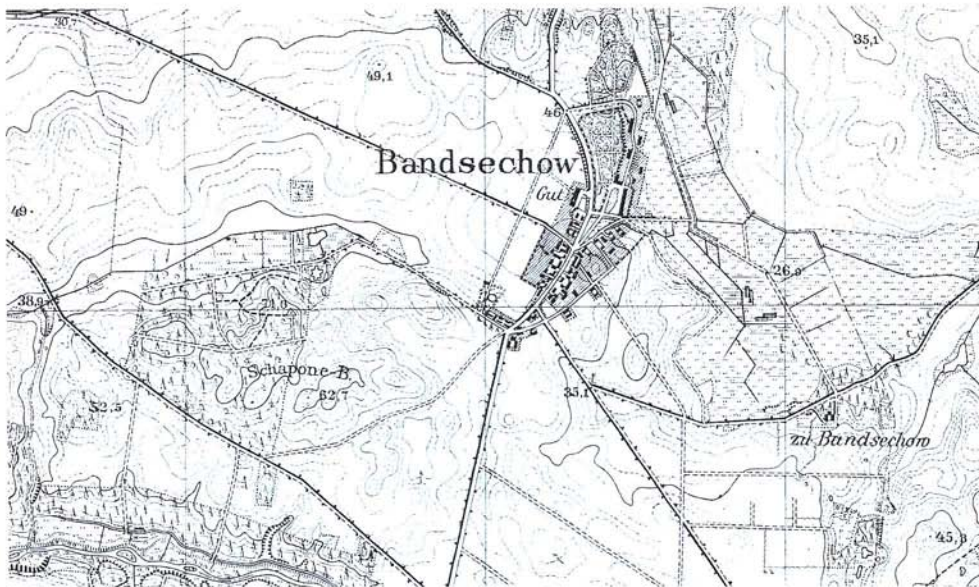
Zugehörige Ortsteile: (4) Bandsechow, Ausbau–Bandsechow, Bahnhof–Brückenkaten–Mühle

Gemeindefläche in ha	879
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	305
Zahl der Haushaltungen	78
Zahl der Wohnhäuser 1925	62
Amtsbezirk	Bandesechow
Standesamtsbezirk	Bandsechow
Gendarmeriebezirk	Schwerinshöhe (Wendisch Silkow)
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Bonke
Bürgermeister 1937	Landwirt Walter Lemke
Nächste Bahnstation	Bandsechow
Entfernung	– (ab Stolp 28 km)
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle II	Bandsechow
Letzte postalische Anschrift	<i>Bandsechow</i> über Stolp (Pom.).

Der Rittersitz Bandsechow, früher auch *Banskow* und *Bansekow* genannt, gehörte zu den sogenannten Schmolsinschen Gütern und war seit 1485 im Besitz der von Tessen. Nach dem Tode von Schwantes von Tessen ging es auf die Herzogin Erdmut über und wurde von Herzog Bogislaw XIII. 1623 Hans von Zastrow als Gnadenlehn übertragen. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Matthias Georg von Zastrow. Bauern à 1 Lh.: 1. Michel Nitscke, 2. Peter Masch, 3. Michel Marscherscke, 4. Heinrich Nitscke, 5. Jürgen Niesch, 6. Michel Nitscke, 7. Martin Niesch, 8. Erdmann Mollenhauer. Cossäthen: 1. Marten Biür, 2. Hanß Biür, 3. Jurgen Biür, 4. Matz Niesch, 5. Jurgen Niesch, 6. Michel Masch, 7. Hanß Drewke, Schmied, 8. Jacob Grombsche.

Dann gerieten Bandsechow und Liepen in Konkurs und wurden im Jahre 1729 dem Staatsminister Adam Ludwig von Blumenthal zuerkannt, der Bandsechow, Dresow und Liepen in seiner Hand vereinigte. Nach einem Vergleich von 1743 übernahm Johann Jakob von Wobeser die Güter, und 1767 kaufte der Major Georg Ulrich von Massow Bandsechow und Liepen, und wenig später erwarb er auch Dresow. Fast 200 Jahre lang bis 1945 saß nun die Familie von Massow auf diesen Gütern. Nach Brüggemann hatte Bandsechow um 1784 ein Vorwerk, eine auf der Feldmark des Dorfes gelegene Wassermühle, sieben Bauern, acht Kossäten, eine Schmiede, einen



Schulmeister, insgesamt 26 Feuerstellen. Nach dem Tode von Georg Ulrich von Massow 1781 wurde der achtjährige Karl Gustav Erbe von Bandsechow, Dresow und Liepen. Nicht lange nachdem er mündig geworden war, verkaufte er 1798 die drei Güter an August Ludwig von Maltzahn. So schienen sie für die Familie Massow verloren. Doch ein Jahr später kaufte sie der Kapitän Kaspar Friedrich von Massow aus dem Hause Mahwitz zurück. Sein Sohn Adolf war ein sorgfältiger Bewirtschafter der Güter und erwarb 1859 Rotten und 1862 Wittbeck und Wittstock hinzu. Als die letzten Besitzer sind in gerader Linie Louis von Massow (gest. 1909) und Ewald v. Massow als Herr auf Bandsechow, Dresow und Liepen zu nennen. Er übernahm die Güter 1910 und lebte in Bandsechow. Im Jahre 1938 hatte das 570 ha große Rittergut Bandsechow 325 ha Ackerland, 100 ha Wiesen, 30 ha Weiden und 115 ha Wald. Der Viehbestand belief sich auf 26 Pferde, 120 Stück Rindvieh und 300 Schweine. Außer dem Gut gab es in Bandsechow 30 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 11 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 7 mit 5 bis unter 10 ha
- 11 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Bei letzterem handelt es sich um den 21,5 ha großen Hof des Bauern Willi Birr. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 6,08 RM im Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Handel und Handwerk waren auf einfache ländliche Verhältnisse zugeschnitten. Das Reichs-Adreßbuch 1941/42 nennt die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Bandsechow und Umgebung EGmbH, den Brunnenbauer K. Bonke, den Fleischer Kurt Schmalz, den Gasthof Max Kuhl, die Mühlen E. von Massow und Zischke, die Schmiede Bernhard Bonke, den Schneider Fritz Schiewer und den Stellmacher Hermann Birr.



*Gutshaus in Bandsechow*

Alle Dorfbewohner waren evangelisch. Bandsechow gehörte früher zum Kirchspiel Groß Garde. Als 1891 in Wendisch Silkow (Schwerinshöhe) ein Pfarrvikariat eingerichtet und 1899 die pfarramtliche Verbindung der beiden Kirchengemeinden aufgehoben wurde, kam Bandsechow innerhalb der Synode Stolp-Altstadt zu dem neu gegründeten Kirchspiel Wendisch-Silkow. In der im Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 38 Schulkinder. Lehrer war von 1920 bis 1945 Paul Tuschy – ein äußerst fähiger Lehrer und Erzieher.

Wie die anderen Gemeinden im Nordosten des Landkreises erhielt auch Bandsechow keinen Räumungsbefehl mehr, als 1945 die Russen kamen. Am 9. März näherten sie sich mit Panzern und Infanterie dem Dorf aus südlicher Richtung von Dresow her und besetzten es kampflös gegen 11 Uhr. Unzählige Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen und den benachbarten Kreisen Bütow und Rummelsburg waren zurückgeblieben. Ende Juni 1945 drangen die Polen in das Dorf ein und vertrieben seine Bewohner. Gutsbesitzer Ewald von Massow fand in einem polnischen Internierungslager in Kolberg am 6. Oktober 1945 den Tod. Die Heimatortskartei Pommern hat später 119 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 131 in der DDR ermittelt. Aus Bandsechow wurde Będziechowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 16 Gefallene, 11 Ziviltote und 12 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### *Literatur*

Bandsechow. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 25. Juni 1966, S. 4  
 W. v. Massow, Die Massows. S. 180–182, 195–197, 270, 330–332, 417, 445  
 Goth. Taschenbuch A 1941, S. 317  
 Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 37